Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 4 (1948)

Heft: 4

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11. "Auf der ganzen Linie unseres Betriebes sind Sie auf Sommerpreise begünstigt", steht also im Schausenster eines Pelzgeschäfts! Vielleicht ist die Formel geschäftlich üblich; im Schaussenster sollte man aber nicht in einer Gesheimsprache reden, und der unbefangene, sprachlich unverbildete Mensch kann höchstens ahnen, was damit gemeint sei, etwa: "... genießen Sie Sommerpreise."

12. "Nachbar" und "Bauer" können in der Einzahl stark oder schwach gesbeugt werden; es kann also heißen: des Nachbars oder des Nachbarn, des Bauers oder des Bauern; ebenso im Wems und Wenfall: dem, den Nachbar oder Nachsbarn, dem, den Bauer oder Bauern. Diese Doppelheit ist schon im Althochdeutschen zu bemerken, also vor rund tausend Iahren! "Soldat" dagegen kann nur schwach gebeugt werden: der Soldat, des, dem, den Soldat en.

A. W., Z. Sie möchten wissen, woher das Wort "Flarz" kommt. Sie denken dabei natürlich an die Bedeutung, die es im Zürcher Oberland hat (übrigens auch sonst im Zürichbiet und im Zugerland): kleines altes Haus mit niedrigem Dach oder eine Reihe solcher Häuser. Aus einem solchen Hause stammt ja der "Flarzebueb" Ruedi Chägi. Im Zürcher Obersland sagt man dafür auch "Fläder". Das Wort ist aber in der Schweiz weitversbreitet, nur in andern Gegenden mit

anderer Bedeutung, und doch hangen alle irgendwie zusammen. Es kann in Basel einen zerlaufenen Teig oder einen argen Tintenfleck bezeichnen, in Glarus eine eiterige Flüssigkeit, im Domlescha ist es übertragen auf einen zerlumpten Kerl und im Werdenbergischen auf eine dicke, träge, unreinliche Weibsperfon. Im Oberland selbst heißt Flarz auch ein breites, schwer bewegliches Stück Erde, größer als Scholle oder Mutte ("en große Flarz umetue" heißt, beim Hacken oder Umbrechen ein großes Stück Erde losbringen und um= wälzen), aber auch ein breit wuchernder, verschlungener Pflanzenwuchs. "Wo amig de Garte asi ist, wachsed jest Reck= holderstude, Bromberiflärz und Dörn", erzählt Jakob Stut; es gibt aber auch "ganzi Flärz Biklame". Nebenformen des Wortes sind Flartsch, Pflartsch u. a. Die weibliche Form "Flarze" o. a. bedeutet in Uppenzell Ruhfladen, kann aber in Basel auch eine große Marbe im Gesicht bezeichnen und in Sargans wieder auf eine träge, unordentliche, unhaushälterische Weibsperson übertragen werden. Es ift vielleicht eine Weiterbildung von "Flärre", das ähnliche Bedeutungen hat und für einen breiten Schmutflecken oder für ein großes Stück von irgendeinem Stoff (Brot, Rafe, Rot, Erde usw.) mundart= lich auch in Deutschland gebräuchlich ist. Der gemeinsame Begriff ift breite Masse oder Gestalt.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 19. Aufgabe

Also "Ein anderer Faktor, der nicht übersehen werden darf, ist der Umstand, daß . . ." Das ist entschieden zu umständslich. Auch fühlt man sich versucht, die

Satglieder zu vertauschen und zu sagen: "Ein anderer Umstand, der nicht überssehen werden darf, ist der Faktor, daß...". Hohler Schwulst ist es auch so. "Faktor" ist heute ein Lieblingswort der Zeitungs»

sprache und der politischen Rede; es gibt aber auch wirtschaftliche, geschichtliche und fogar künftlerische Saktoren, aber was ftellen wir uns dabei alles vor? Buch= ftäblich ift ein Faktor ein "Macher", ein "Täter"; aber was kann er alles machen oder tun! Er kann Werkmeister sein in einer Druckerei oder Vorsteher eines Post= amtes; aus der Mathematik kennen wir ihn als die 3ahl, die uns sagt, wie oft man eine andere zählen muß, und viel= leicht daher hat er die allgemeine Be= deutung einer mitwirkenden Urfache, einer Rraft oder Macht erhalten. Um uns nicht überlegen zu müssen, ob wir eines dieser Wörter oder Triebkraft, Grundlage, Ursache, Tatsache oder sonst etwas sagen follen, behelfen wir uns mit "Faktor" und überlaffen es dem Lefer oder Sörer, fich dabei etwas zu denken; auf ein= fachere Gemüter werden wir damit erft noch tiefen Eindruck machen, weil sie uns zutrauen, wir sagten damit etwas, was man einfach nicht anders sagen könne, und wir seien ja nicht schuld, daß sie's nicht recht verstünden. Jedenfalls sind unsere Vorstellungen dabei sehr schwommen. Schon das Wort "Umstand" ift für den Verstand umftändlich genug. Von den 21 richtigen Lösungen, die von 13 Teilnehmern eingegangen sind, kommen alle ohne "Saktor" und ihrer 17 sogar ohne "Umstand" aus. Es ist natürlich nichts einzuwenden gegen die Fassung: "Ein anderer Umstand darf nicht über= sehen werden, nämlich daß . . . " Man kann auch sagen: "Noch ein Umstand darf nicht übersehen werden, nämlich daß . . . " Es genügt aber auch schon "Etwas anderes" oder "Noch etwas anderes . . . ", und in 7 Lösungen wird der Zusammenhang mit dem offenbar schon früher genannten Umftand durch ein ein= faches "auch" ausgedrückt: "Es darf auch nicht übersehen werden", "Man darf auch nicht übersehen." Besonders ftark wird der Zusammenhang ausgedrückt, wenn das "auch" am Anfang steht: "Auch ist nicht zu übersehen" oder "Auch vergesse man nicht, daß . . . " Moch etwas stärker : "Dann ift auch nicht zu übersehen, daß . . . " In fünf Lösungen steht dafür "ferner", was auch gut ift (etwas besser als "weiter"): "Ferner darf nicht übersehen merden, daß " Man kann sich noch fragen, ob die tätige oder die Leideform eher am Plage sei. Unser "Faktormann" hat natürlich die Leideform gewählt, weil sie immer etwas umftändlicher ift als die tätige. "Es darf nicht übersehen werden" ift nicht schlecht; aber "Man barf nicht übersehen", "Es ist nicht zu übersehen", "Wir dürfen nicht übersehen" oder "Man sollte nicht übersehen" ist kürzer und kräftiger. Man kann denselben Gedanken aber auch positiv ausdrücken und fagen, woran man denken folle, und nicht, was man nicht übersehen folle. Go kommen wir auf die kürzesten eingesandten Lö= fungen, die durchaus genügen: "Auch bedenke man, daß . . . " oder "Es spielt mit, daß ... "; das sind noch vier Wörter gegenüber den zwölfen unseres "Mufters"!

Ein ähnliches Schwammwort wie "Faktor" ist "das Moment". Wenn irgendwo das Geld sehlt, sehlt natürlich nicht das Geld, sondern "das sinanzielle Moment" oder "der ökonomische Faktor". "Das Moment" hat noch den Nachteil, daß man es leicht verwechselt mit dem männlichen "der Moment". Etwas deutslicher ist das "Element"; es hat noch nicht ganz abgewirtschaftet, aber das kann noch kommen.

Als 20. Aufgabe

bringen wir wieder eine aus dem 2. Bändschen von Oettlis "Sprachlichem Kuntersbunt": "Ich bedaure, Ihre Einladung

nicht haben annehmen zu können." — Ist das richtiges Deutsch? Antworten erbeten bis 5 Tage nach Erscheinen des Heftes.

Zur Erheiterung

(Aus dem "Mebelfpalter")

Amerikanisches. In Washington ersählt man sich folgende Geschichte: Ein Beamter des Kriegsministeriums verslangte von seiner Sekretärin, ihm wegen einiger Details ein Dossier herauszusuchen. "Der Name ist Sawyer", sagte er. Das Mädchen schaute in der Registratur nach, konnte aber den Namen nicht sinden. "Sagen Sie mir", brüllte der verzweiselte Beamte sie an, "was haben Sie eigentlich unter 'S' abgelegt?" "Nur das Sandewich für meinen Lunch!" antwortete sie.

Das Filmmanuskript "Der Optimist" wurde angenommen. Der Autor freut sich unbändig. Der Produktionsleiter hat noch einen Einwand: "Nur der Titel ist Quatsch, der muß geändert werden!" Der Autor möchte gerne wissen, warum. Der Filmgewaltige: "Erstens weiß in Amerika doch die Hälfte des Publikums nicht, daß einer, der Augengläser verkauft, Optimist heißt!"

Fremdwörter sind Glückssache! Ein großes Bariété mit "internationalem Prosgramm" schreibt aus: Rleinkunstbühne Pierros: Ukrobatik, Ekwellepristis, Gymnastik usw. Was heißt wohl "Ekwellepristis"? Gemeint war offenbar "Üquilisbristik"!

Eine bessere Ronditorei empfiehlt in Fettdruck "ein Marroni = Burée mit geschlagener Rondensmilch als Sonntagdessert". Gemeint ist wohl ein "Burée".

Ein Einsender macht sich lustig über das Wort "Milchsluß" in einer Mitzteilung des Eidg. Kriegs Ernährungs amtes; er sagt zwar nicht, wie man es besser hätte sagen können, unterschreibt sich aber als "Lactem-bibans", was der Briefkastenonkel wohl richtig als "Milchtrinker" deutet. Er hätte ihm aber auch gleich sagen dürsen, daß der Milchtrinker offenbar "Lac-bibens" sagen wollte, was wenigstens einigermaßen lateinisch geswesen wäre.

Unsere Bereinsbücherei

ist in einen Dornröschenschlaf verfallen. Es wird gut sein, wenn wir das Berzeichnis wieder einmal erneuern. Bevor wir das tun, ersuchen wir aber unsere Mitglieder, uns Bücher zu überlassen, die sie entbehren können. Gesammelt werden Werke über allgemeine Sprachwissenschaft, über Deutschkunde, über die Verbreitung der deutschen Sprache, Hilfsemittel zur sprachlichen Bildung (Sprachrichtigkeit, Aussprache und Rechtschreibung, Stil, Wortschaft, Verdeutschung von Fremdwörtern, Werden und Wesen der deutschen Sprache) u. dgl.

Die Werke bitten wir bis Ende April zu senden an unsern Bücher= wart, Herrn H. Eppenberger, Mutschellenstraße 56, Zürich=Wollishofen.

Wir danken zum voraus!